

Dem Nachwuchs eine Stimme geben.

Magnifizienz, lieber Herr Hengstberger, liebe Hengstberger Preisträger 2019, liebe Gäste.

Das Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg ist und bleibt 600 Jahre jünger als unsere Ruperto Carola und ich hoffe, dass es sich weiter so entwickeln wird, wie es sich die Väter und Mütter des IWH erhofft haben und wie wir alle es uns wünschen: zu einer wichtigen und modernen Institution unserer Universität, die Wissenschaftlern Raum bietet, das zu tun, was ihre Berufung ist, zu denken, mit Kollegen und der Gesellschaft zu kommunizieren, Netzwerke aufzubauen und Dispute um Interpretationen und Ziele für die Zukunft zu führen. Dazu gehört sicher auch, sich mit der Gemeinschaft der Wissenschaftler und mit der Gesellschaft darüber Gedanken zu machen, wohin wir – die Gesellschaft, die Wissenschaft und die Institution Universität – wohin wir uns bewegen. Dass bei solchen Überlegungen der wissenschaftliche Nachwuchs eine wichtige Stimme haben muss, viele von uns daher im Hintergrund stehen sollen, haben Sie, Herr Hengstberger, schon vor vielen Jahren erkannt. Sie unterstützen das IWH und die Universität seit 16 Jahren mit den Preisen der Klaus und Sigrid Hengstberger Stiftung und sind mit Recht stolz darauf, dass überdurchschnittlich viele der bisher 72 Preisträger als Professoren an deutschen und ausländischen Universitäten tätig sind. Dafür ist Ihnen die Ruperto Carola sehr dankbar, denn auch für die heutigen Preisträger sind das gute Aussichten für ihre Zukunft. Und für mich sind die jeweils 3 Hengstberger Symposien pro Jahr ein wichtiger Teil der ungefähr 80 wissenschaftlichen Veranstaltungen am IWH, weil sie zu den hochkarätigsten, kreativsten und schönsten gehören, die wir haben und weil sie eben von unserem wissenschaftlichen Nachwuchs veranstaltet werden, von jenen also, die die Zukunft der Wissenschaft und der Gesellschaft gestalten.

Der eine der drei Preise geht dieses Jahr an ein Team, an Frau Dr. Joana van de Löcht vom Germanistischen Seminar und den Assyriologen Herrn Dr. Adrian C. Heinrich vom Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients. Das von ihnen vorbereitete Symposium widmet sich der Frage, wie die wissenschaftliche Wiederentdeckung der Kulturen des Alten Orients in deutschsprachigen literarischen Texten um 1900 angenommen und verarbeitet wurde. Das Symposium findet im Juni 2020 statt und bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Assyriologie, der vorderasiatischen Archäologie, der neueren deutschen Literaturwissenschaft, der Ägyptologie, der Islamwissenschaft und der Judaistik zusammen. Gemeinsam wollen die Teilnehmer ein genaueres Verständnis von Umfang und Art dieser Rezeption erlangen. Die zentrale Frage, die diskutiert werden wird und anhand des historischen Beispiels ergründet werden soll ist: „In welchem Verhältnis stehen Wissenschaft, Literatur und die Transformation von Wissensordnungen zu einander?“ Ein Thema also, das in grossem Masse auch für unsere Zukunft und für die Wissenschaft allgemein von Bedeutung ist – sehr passend zum heute verschiedentlich diskutierten Thema „Transfer“.

Im Mittelpunkt des geplanten Symposiums des zweiten Preisträgers, Herrn Dr. Gheorghe Pașcalău, steht der spätantike Philosoph Damaskios. Damaskios war der letzte Leiter der Platonischen Akademie von Athen und hat im sechsten Jahrhundert nach Christus gelebt und gewirkt. Sein systematisches Hauptwerk „Aporien und Lösungen bezüglich der ersten Prinzipien“ endet mit einem Überblick der antiken Religionen. Damaskios, der Zeit seines Lebens an den Folgen religiöser Intoleranz zu leiden hatte, konzipierte sein Werk als ein grossangelegtes Plädoyer für ein interreligiöses Gespräch. Während der internationalen Tagung sollen Vertreter verschiedener Bereiche der Geisteswissenschaften zusammenkommen, um sich über den Denker und Weltbürger Damaskios auszutauschen. Konkret soll es um die Rolle der Philosophie, Möglichkeiten des freien Denkens im Zusammenhang mit zeitbedingten politischen Interessen und religiösen Ideologien gehen und um den Dialog zwischen östlichen und westlichen Intellektuellen. Eine äusserst wichtige Frage also, auch für die heutige Gesellschaft und die Politik. Die Veranstaltung mit dem Titel: „Damaskios: Philosophie, Religion und Politik zwischen Ost und West“ soll im Oktober des nächsten Jahres stattfinden.

Das von der Naturwissenschaftlerin Frau Dr. Kira Rehfeld organisierte Hengstberger-Symposium beschäftigt sich mit dem Klima. Auf der einen Seite stehen Klima-Modelle und entsprechende Simulationen und auf der anderen Paläoklima-Daten. Daten die aus natürlichen Klimaarchiven wie Gletschereis, Tropfsteinen aus Höhlen und fossilen Pollenkörnern in Sedimenten stammen. Mit den Daten sollen einerseits die Modelle überprüft und geeicht werden und andererseits sollen Klimadynamikänderungen verstanden und in die Modelle eingearbeitet werden. Dies ist darum von Bedeutung, weil die Projektion der zukünftigen Klimaentwicklung sich auf komplexe Modelle stützt, für die es eine solide Datenbasis braucht. Diese Modelle werden auch in Analysen des Weltklimarates verwendet und ihre Zuverlässigkeit ist natürlich von enormer Bedeutung. Die Teilnehmer der Tagung werden sich unter anderem damit beschäftigen, wie systematische und zufällige Unsicherheiten in Simulationen berücksichtigt werden müssen und welche dynamischen Zusammenhänge damit quantifiziert werden können. Die Gegenüberstellung von Modell- und Klimaarchiv-Daten soll dann eine Abschätzung der Modellqualität erlauben. Das Symposium ist für Juni im nächsten Jahr geplant.

Die Verleihung der drei Hengstberger-Preise verstehen wir als Anerkennung für die kreativen Ideen und die wissenschaftliche Kompetenz der jungen Forscher. Die Auswahl der Preisträger zeigt, dass weite Bereiche unserer exzellenten Volluniversität – Religion, Politik, Literatur, Philosophie, Archäologie, Klima: was für eine Vielfalt – einen hochkarätigen Nachwuchs aufweisen – dies ist auch für unsere Ruperto Carola eine Auszeichnung und erfüllt mich als Wissenschaftler und Teil unserer Gesellschaft mit Stolz und Zuversicht. Ich freue mich auf die drei Hengstberger-Symposien nächstes Jahr und möchte jetzt die Preisträger hier nach vorne bitten, um sich vom Rektor und Herrn Hengstberger die Preise überreichen zu lassen.